



## **Grusswort von Frau Professorin Brigitte Woggon, Präsidentin der Gleichstellungskommission der Universität Zürich**

Emilie Kempin-Spyri wurde 1853 geboren. 2003 wäre sie 150 Jahre alt geworden. An diesem Tag fand keine Ehrung der ersten Privatdozentin unserer Universität statt. Im Gegensatz zu den Angehörigen unserer Universität hatte Eveline Hasler diesen Geburtstag nicht vergessen. Eveline Hasler hat durch ihren Roman „Die Wachsflügel“ 1991 das Schicksal von Emilie Kempin-Spyri wieder bekannt gemacht. Mit dem Titel „Wachsflügel“ hat sie in eleganter Weise eine Analogie zu Ikaros hergestellt, der beim zu wagemutigen Höhenflug zu nah an die Sonne geriet. Dadurch schmolzen seine Wachsflügel und er stürzte ins Meer.

Am Sechseläutenvormittag ehrt die Gesellschaft zu Fraumünster jeweils eine Zürcherin, die trotz hervorragender Verdienste in Vergessenheit geraten ist. Angeregt durch Eveline Hasler, und tatkräftig umgesetzt durch Verena Doelker und Silvia Mathieu wurde dann der 151. Geburtstag von Emilie Kempin-Spyri 2004 unter dem Patronat der Universität Zürich festlich begangen. Der verstorbene Prorektor Herr Klöti gab damals bekannt, dass die Universität Zürich nach einer angemessenen Ehrung der ersten Privatdozentin Emilie Kempin-Spyri suchen werde. Ideen standen im Raum wie eine Büste in der Aula, oder die Benennung des neu eingeweihten Hörsaals nach Frau Kempin-Spyri, sowie auch die damals angekündigten Wachsflügel-Vorlesungen, in denen erfolgreiche Frauen vorgestellt werden sollten, um dadurch unseren weiblichen akademischen Nachwuchs zu ermutigen, eine wissenschaftliche Karriere einzuschlagen.

Die Universitätsleitung setzte in der Folge eine Arbeitsgruppe ein, mit dem Auftrag einen Vorschlag für eine moderne Ehrung von Emilie Kempin-Spyri zu erarbeiten. Dieser gehörten Bice Curiger, Gabriele Lutz und Urs Hobby als externe Berater und Elisabeth Maurer, Maximilian Jaeger und Heinz-Peter Stucki von der Universität Zürich an. Die Gleichstellungskommission freut sich darüber, dass die Universitätsleitung den Vorschlag der Arbeitsgruppe aufnahm und den Auftrag für ein Denkmal für Emilie Kempin-Spyri der international bekannten Künstlerin Pipilotti Rist erteilte.

Das Gedenken an die Pioniertätigkeit von Emilie Kempin-Spyri und der Respekt vor ihrem tragischen Leben verläuft – wie es scheint – in einer Geschichte mit immer neuen Höhepunkten. So gibt es seit einem Monat eine fest eingerichtete Internetseite, die laufend aktualisiert wird, es ist geplant, die Gedenktafel von der Gesellschaft zu Fraumünster an einem geeigneten Ort in der Juristischen Fakultät zu platzieren, – wer weiss, vielleicht wird es die Emilie-Kempin-Spyri Lectures oder die Wachsflügel-Vorlesungen in einigen Jahren doch noch geben, oder sogar einen Emilie Kempin-Spyri Lehrstuhl wie an der New York University, an der Emilie Kempin-Spyri unterrichtete.

Das Denkmal von Pipilotti Rist ist dazu geeignet, auch nach dem heutigen Tag innezuhalten, nachzudenken und die Entschlusskraft zu fassen, weitere Schritte zu unternehmen, um die Gleichstellung von Frauen und Männern an der Universität Zürich umzusetzen. Es würde mich freuen, wenn das Denkmal zu Ehren von Emilie Kempin-Spyri verschiedenste Universitätsangehörige dazu anregt, weitere Ideen in diese Richtung zu entwickeln. Um das zu ermöglichen ist es wichtig,

dass dieses Denkmal kein „Wander-Pokal“ ist, sondern an einem zentralen Ort unserer Universität, im Lichthof, einen festen Platz gefunden hat, an dem es uns für immer an Emilie Kempin-Spyri und ihren Einsatz für die Gleichstellung beider Geschlechter erinnern kann.